

Riegel könnten uns schützen! O meine lieben Kinder: dankt ihm doch auch, dem guten, treuen Gott, und vertraut aufs neue auf ihn!"

## Siebzehntes Kapitel.

### Dietrichs erstes Verhör.

Frau von Finkenstein rief jetzt plötzlich den Bedienten zu: „Ihr Leute, eilet und riegelt die Thür! Wir sind keinen Augenblick sicher, daß die Bösewichter uns überfallen!“

Der alte Jäger Moriz sagte: „Die Wildschützen, diese abscheulichen Spitzbuben, sollen diesmal übel anlaufen. Wir wollen uns bewaffnen, sie herein lassen und sie dann gefangen nehmen oder niederschießen.“

Die gnädige Frau rief aber: „Nein, nein, gib das nicht zu, liebster Gemahl! Die Räuber kommen sicher nicht unbewaffnet. Wie leicht könnten sie einen unsrer treuen Diener schwer verwunden oder gar töten! und das würde mich lebenslang schmerzen!“

Der gnädige Herr sprach: „Du hast recht, Franziska! Es gibt noch andere Wege ihrer habhaft zu werden. Da wir den jungen Bösewicht haben, so können uns die alten Verbrecher nicht wohl entgehen. Wir werden es schon aus ihm herauszubringen wissen, wo sie zu finden sind.“